

über die Stiftsgeschichte vermitteln, noch überall dem neuesten Forschungsstand entsprechen und auch vielfach eine populärwissenschaftliche Komponente besitzen. Gerade dieses kam dem Herausgeber aber entgegen, der ein »Lesebuch für die mit ihrer Heimat verbundenen Schussenrieder und alle Freunde der oberschwäbischen Kulturlandschaft« schaffen wollte.

Die Beiträge von Rueß (S. 28–521) sind hauptsächlich der Baugeschichte von Schussenried, der Ausstattung der Kirche, der Geschichte der Pröpste, Äbte und Chorherren und der Beschreibung der Schussenrieder Parzellen und inkorporierten Pfarreien gewidmet. Der Herausgeber hat eine Biographie Becks mit einem Veröffentlichungsverzeichnis erstellt (S. 561–594), das für die oberschwäbische Landesgeschichte von hoher Bedeutung ist. Der abgedruckte Beitrag Becks zur 700-Jahrfeier 1883 (S. 595–704) bildet einen Gesamtüberblick über die Klostersgeschichte. Besonders hervorgehoben werden müssen die zahlreichen und ausgezeichneten Abbildungen des Werkes, ebenso wie die Bibliographie (S. 713–720), die Karl Kaufmann zusammenstellte.

Bei allen Bedenken gegenüber dem Neudruck alter und durch die Forschung überholter Aufsätze, zumal wenn eine Zusammenfassung über die neuere Forschung fehlt, die die Abweichungen dokumentiert, ist das vorliegende Werk grundsätzlich zu begrüßen. Allein die Abbildungen würden schon den Kauf des Bandes rechtfertigen. Darüberhinaus ist derselbe unbestritten eine Aufforderung an die landesgeschichtliche Forschung, dem Stift Schussenried eine nach modernen Grundsätzen der Forschung erarbeitete Darstellung der Stiftsgeschichte zu geben. Der Band ist daher nicht nur eine Zusammenfassung einer Reihe von Aufsätzen für die Stiftsgeschichte, sondern gleichzeitig eine wichtige Anregung für die landesgeschichtliche Forschung.

*Immo Eberl*

WEISSENAU IN GESCHICHTE UND GEGENWART. Festschrift zur 700-Jahrfeier der Übergabe der Heiligblutreliquie durch Rudolf von Habsburg an die Prämonstratenserabtei Weißenau. Im Auftrag der Katholischen Kirchengemeinde Weißenau und der Ortschaft Eschach hrsg. von PETER EITEL. Sigmaringen: Thorbecke 1983. 466 S. mit 105 Abb. Ln. DM 35,-.

Der im Jahre 1145 erfolgten Gründung des Prämonstratenserstifts Weißenau konnte 1945 verständlicherweise nicht angemessen – mit Forschungsleistungen zur reichen Geschichte des Stifts – gedacht werden. Da man auch schon in früheren Jahrhunderten die Schenkung der Heiligblutreliquie 1283 zum Anlaß für Jahrhundertfeiern genommen hatte, fügte man sich in diese Tradition ein und beschloß im Herbst 1981, die 700-Jahrfeier in einem größeren Rahmen zu begehen. Die Katholische Kirchengemeinde bat den Stadtarchivar von Ravensburg, sich der Herausgabe einer Festschrift anzunehmen.

Im Vorwort betont der Herausgeber zu Recht, die Zeit sei knapp bemessen gewesen. Um so erstaunlicher, was trotzdem möglich war: ein gewichtiger und stattlicher Sammelband mit zumeist weiterführenden Forschungen. Ausgehend von der Geschichte des Ordens in Oberschwaben, werden die über 650 Jahre Prämonstratenserstift Weißenau vorgestellt. Der Geschichte der Heiligblutreliquie wird ebenso nachgegangen, wie den alten Spannungen zur Landvogtei Schwaben, der Besitzgeschichte ebenso wie dem Weinbau und der Bibliothek. Weißenau in der Barockzeit wird gewürdigt durch Beiträge zum Konventneubau, zu Franz Schmuzer, zu den Medaillen und zum Orgelbauer J. N. Holzhay. Aus der Geschichte des 19. und des 20. Jahrhunderts berichten Aufsätze über die Bleicherei Weißenau, über den Weg von der Irrenanstalt zum Psychiatrischen Landeskrankenhaus und über die Geschichte der katholischen Pfarrei. Eine Zeittafel und Register runden den umfangreichen Band ab.

Der Herausgeber selber führt aus, daß diese Festschrift die noch ungeschriebene Gesamtdarstellung der Klostersgeschichte nicht ersetzen könne. So waren einige Unausgewogenheiten offenbar unvermeidlich. Einem Beitrag zur Besitzgeschichte wurde über ein Viertel des Gesamtumfangs des Bandes zugestanden, was gewiß »das ganze Werk ein wenig aus dem Gleichgewicht gebracht hat« (S. 9). Andererseits waren bereits bei den Jubiläumsvorträgen Ergänzungen möglich. So wies Gebhard Spahr darauf hin, daß der Kristall nach der Auffassung des 10. und 11. Jahrhunderts auch Symbol des kommenden Christus und damit des Auferstandenen war (unter Hinweis auf ein Triumphkreuz in Münster, welches aus einem Kristall herauswächst). Zu den Zeugnissen für die Echtheit der Reliquie ergänzt Spahr, daß viele Zeugen der Provence und besonders der Universität Aix en Provence sich auf eine Handschrift der syrischen Kirche aus dem Jahre 372 beriefen.

Leider fehlt eine Zusammenfassung, eine Summa, des Herausgebers, die sowohl den Forschungsstand als auch die offenen Desiderata näher umreißt. So hätte es die berühmte Murer'sche Chronik des

Bauernkrieges gewiß verdient, im Licht der heutigen Bauernkriegsforschung in Ost und West neu analysiert zu werden. Auch wüßte man gern mehr über die Spielarten der Aufklärung, die sich im Wirkungsbereich des Klosters belegen lassen, über die Art der Seelsorge, über Kriegswirren. Die Zeit der Reformation kommt recht knapp weg, ebenso die evangelische Pfarrei.

Es ist gewiß zu loben, daß im Bildteil der heute restaurierte Stuck breit dokumentiert ist. Doch wäre sicher zu prüfen, ob man auf dem Wege der Fotografie nicht ebenso inzwischen abtransportiertes, ehemaliges Weißenauer Gut – etwa aus der Bibliothek oder Figureschmuck, Bildtafeln – in größerem Umfang wieder an seinem Ursprungsort präsent machen sollte.

Die vorliegende Festschrift ist ein wichtiger Markstein auf dem Weg zu einer Erforschung der gesamten Klostergeschichte und der anschließenden Geschehnisse Weißenaus. Es ist zu wünschen, daß das Stadtarchiv Ravensburg sich auf Dauer der hier liegenden Aufgaben annehmen bzw. die einschlägige Forschung fördern kann.

*Karl Pellens*

### 6. Historische Nachbardisziplinen

BADEN-WÜRTTEMBERG. BUNDESLAND MIT PARLAMENTARISCHEN TRADITIONEN. Ausstellung des Landtags von Baden-Württemberg aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Landes. Katalog von CHRISTEL KÖHLE-HEZINGER, PAUL SAUER und SIEGFRIED SCHIELE. Stuttgart 1982. 41 S.

PAUL SAUER: Baden-Württemberg. Bundesland mit parlamentarischen Traditionen. Dokumentation. Hrsg. vom Landtag von Baden-Württemberg aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Landes. Stuttgart 1982. 287 S. mit 4 Karten und 179 teils farbigen Abb. DM 3,-.

Am 25. April 1952 gab Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier den Zusammenschluß der drei Länder Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden zum neuen Bundesland Baden-Württemberg bekannt. Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens dieses Bundeslandes gab es im Verlauf des Jahres 1982 vor allem in Stuttgart eine ganze Reihe von Veranstaltungen, darunter eine Ausstellung im Landes pavillon Stuttgart, die vom Juli 1982 bis Herbst 1983 in weiteren 16 Städten des Landes und in der Landesvertretung in Bonn gezeigt wurde. Die beiden hier anzuzeigenden Veröffentlichungen beziehen sich auf diese Wanderausstellung. Der wohl auch aus Kostengründen bescheiden aufgemachte Ausstellungskatalog beschreibt die 350 Exponate, zeigt auf vier Landkarten die Entwicklung des Bundeslandes von etwa 1800 bis 1952 und bietet eine umfangreiche Zeittafel mit allgemeinen geschichtlichen Daten und verfassungsgeschichtlichen Daten von 1514 bis 1953. Die Ausstellung belegt vier Schwerpunktthemen: Landtage im Schatten der Monarchie, Landtage in der Bewährung: Das Ringen um Demokratie, Beseitigung der Landtage durch das NS-Regime und Parlamentarischer Neubeginn nach 1945. Vor die Beschreibung der zugehörigen Exponate tritt jeweils ein kurzer, einführender Text. Im Katalogvorwort heißt es, daß »dieses Exponate-Verzeichnis als Ausgangspunkt für eigene Vorhaben gute Dienste leisten« will und – wichtiger noch – »zum besseren Verständnis des politischen, geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Wandels unseres Landes in Vergangenheit und Gegenwart« beitragen soll. Es verdient Erwähnung, daß das schmale Heft dem Ausstellungsbesucher kostenlos überreicht wird.

Als notwendige Ergänzung zum Ausstellungskatalog ist die von Paul Sauer (Staatsarchivdirektor am Hauptstaatsarchiv Stuttgart) zusammengestellte Dokumentation zu lesen und dank der zahlreichen, informativen Abbildungen auch zu betrachten. Auch die Dokumentation folgt der Gliederung in vier Zeitabschnitte (1815–1918, 1918–1933, 1933–1945 und 1945–1953). Was sich im Untertitel schlicht als Dokumentation benennt, ist in Wirklichkeit zu einem knappen, aber präzisen Abriss der Geschichte des Parlamentarismus in Baden und Württemberg geraten, der nicht nur viele Literaturhinweise bietet, sondern darüber hinaus einen Orts- und Personenindex. Was an dem Ganzen so gefällt, ist nicht zuletzt die unpräzise Sprache, der Verzicht auf Pathos, das sich bei Jubiläen so gerne einstellt. Da wird für alle vier Epochen in jeweils gleicher Gliederung unterrichtet über Verfassung; Wahlen, Wahlmodus und politische Parteien; Parlament; Regierung und Parlament; Arbeit des Parlaments. Der Kirchen wird in der Dokumentation nur am Rande gedacht, insbesondere beim Widerstand gegen das NS-Regime. Bischof Sproll wird ein ganzseitiges Bild (S. 176) gewidmet, dazu kommen noch 6 Zeilen Text (S. 170) über des Bischofs Verhalten bei der Wahl von 1938 und die sich daraus ergebenden Konsequenzen. In diesen